

Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einschl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einschl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Postbestellgeld. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenbruch usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25 des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagstelefon 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 4mm-Spaltheile 90 Rpf. Textanzeigen 65 Rpf. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinen. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 122

Donnerstag, den 28. Mai 1942

94. Jahrgang

Chaos der Auflösung im Charkow-Kessel

Sowjets ergeben sich in großer Zahl ohne Gegenwehr — Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig — Glanzvolle Leistung von Führung und Truppe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

8. Berlin, 28. Mai. Der große Kessel südlich Charkow ist so, wie wir es schon bei früheren ähnlichen Schlachten erleben, in Teilsessel aufgespalten. Überall macht die Vernichtung des verweirten Kampfendes Feindes rasche Fortschritte. Einer der Oberbefehlshaber der eingeschlossenen Sowjet-Armee hat gemeinsam mit seinem Stabschef Selbstmord begangen. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß er die Lage der eingeschlossenen Truppen für hoffnungslos hielt: Er hat den Feind, der Gefangenschaft vorgezogen. Wieder haben unsere Führung und unsere Truppen militärische Glanzleistungen vollbracht. Die deutsche Wehrmacht und ihr oberster Befehlshaber Adolf Hitler haben auf den Schlachtfeldern südlich von Charkow nicht nur den überheblichen Sowjet-Marschall Timochenko, sondern auch dem Dreifachstern Stalin-Churill-Moskewitsch wieder eine Antwort erteilt, wie sie eben nur durch deutsche Waffen gegeben werden kann. Es ist die Antwort auf die großartigste Verkleinerung, die Charkow-Offensive werde die große Entscheidung einleiten und zur Verschmetterung der deutschen Armee führen. Jerschmetzer sind die zum Durchbruch bei Charkow angetretenen 20 bolschewistischen Divisionen mit den ihnen zugeordneten 15 Panzer-Brigaden.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden in der Kesselschlacht südlich Charkow im weiteren südligen Angriff der deutschen und verbündeten Truppen die eingeschlossenen feindlichen Truppen auf engstem Raum zusammengebrängt. In harten Kämpfen schmetterten alle verweirten, mit zusammengerafften Kräften geführten Ausbruchversuche des Feindes. Starke Truppenteile der Bolschewisten wurden bereits vernichtet oder gefangen genommen, während weitere Kräftegruppen des Feindes von der Hauptmasse der eingeschlossenen Verbände abgeplittert und in Teilsessel eingeschlossen wurden. Obwohl diese Kräfte noch versuchten, sich aus ihrer verzweifelten Lage durch wiederholte Ausbruchversuche zu befreien, wurde der Widerstandswille der eingeschlossenen Bolschewisten völlig gebrochen.

Innerhalb des Kessels zeigte sich das typische Chaos der Auflösung. Immer härter vernichteten sich die einzelnen Verbände und in steigendem Maße entglitten die feindlichen Truppen einer einheitlichen Führung. Verschiedentlich gingen die Bolschewisten in großer Zahl in Gefangenschaft, ohne weitere Gegenwehr zu leisten. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig und sind noch nicht zu überschätzen.

Die deutsche Luftwaffe richtete erneut schwerste Angriffe gegen die eingeschlossenen Bolschewisten. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten pausenlos die zusammengeballten feindlichen Divisionen mit Bomben aller Kaliber und zermürbten an den Brennpunkten der Kämpfe den Widerstand der Bolschewisten. Immer wieder

wurden Panzeransammlungen und Fahrzeugkolonnen, in deren Schutz sich die verzweifelten kämpfenden Volkswesten zu Ausbruchversuchen bereitstellten, wirkungslos bombardiert und der Widerstand gebrochen. Deutsche Schlachtfieger, die schon an den Vorläufen trotz ungünstiger Witterung dem Gegner durch kühn geführte Tiefangriffe erhebliche Verluste zugefügt hatten, zerlegten in zahllosen Einflügen die feindlichen Truppenansammlungen, die durch die überaus raschen Angriffe schwer mitgenommen wurden. Auch die zur Entlastung der eingeschlossenen Armee ostwärts des Dones zum Angriff angetretenen feindlichen Truppen wurden von der deutschen Luftwaffe schwer angeschlagen. Sturzkampfflugzeuge durchdrangen immer wieder die feindliche Flakgürtel und griffen nachhaltig die Dones-Überbrücken an, die der Feind mit allen Mitteln zu halten versuchte. An einer Stelle wurde eine Pontonbrücke, auf der dicht geschlossene Kolonnen über den Fluß gingen, durch mehrere Bombentreffer zerstört. Da alle festen Brücken über den Dones im weiten Umkreis durch frühere Angriffe zerstört sind, wurde der Nachschub für die feindlichen Truppen über den Fluß empfindlich unterbrochen. Die deutsche Luftwaffe behielt im Kampfraum um Charkow trotz harten Einfluges feindlicher Luftstreitkräfte die absolute Luftüberlegenheit. Deutsche Jäger schossen in den heftigen

Kampfen bei nur fünf eigenen Verlusten 88 bolschewistische Flugzeuge ab.

In der Auslandspresse wird zwar noch überall ver sucht, den Eindruck aufrechtzuerhalten, als ob Timochenko der Herr des Schlachtfeldes bei Charkow sei, wenn auch seine Offensivbewegungen nachgelassen haben. Aber je mehr Zeit ins Land geht, desto zahlreicher werden auch die Andeutungen, daß im Grunde genommen nicht mehr der geringste Anlaß vorhanden sei, Timochenkos Situation optimistisch zu betrachten. Sogar die Lügenagentur „Exchange Telegraph“ in London muß von einer „ernten Gefahr für Timochenkos Armee“ sprechen. Der deutsche Waffenerfolg, der in absehbarer Zeit seine Krönung durch die völlige Säuberung der einzelnen Kessel südlich von Charkow finden wird, hat nach den Informationen eines spanischen Korrespondenten in London die Engländer in den Zustand schwerer Sorgen versetzt. In diplomatischen Kreisen werde berichtet, daß angesichts der schweren Lage der Sowjets aus Moskau Forderungen zu einer sofortigen Aktion durch die Vereinigten Staaten und durch England kämen; denn für die Sowjet-Union sei das unmittelbare Eingreifen ihrer Verbündeten eine Lebensfrage. Denksender braucht man wirklich nicht zu werden, um die Bedeutung des deutschen Waffenerfolges zu kennzeichnen.

Zwei Stoßkeile begegnen sich!

Bolschewistische Kräfte zwischen Panzern und Vorausabteilung aufgerieben

Von Kriegsberichtler Herbert Rauchhaupt

(PA.) Im Mai. Marschieren und nochmals marschieren, um den weidenden Feind, für den es keine Rettung mehr gibt, der von Nordosten, vom Dones her, in den Kessel vorstoßenden deutschen Gruppe mehr und mehr in die Arme zu treiben, war die Hauptaufgabe der von Westen her vorgehenden Infanterie. Das ist jetzt am späten Nachmittag dieses frühen, regnerischen Mai-Tages besonders die Aufgabe der Vorausabteilung mit ihren Sturmgeschützen, auf denen eine Infanteriekompanie hoch, trotz, daß man auf einige Kilometer einmal nicht den schweren, vom Regen aufgeweichten Boden unter den mühenfü-

hen hat, an der mühselig nach Osten kämpfenden Infanteriespitze vorbeibraut. Die Geschütze und ihre Belagungen gehören der kürzlich im DRB-Bericht genannten Sturmgeschützabteilung 24 an. Einen der fähigsten Kolosse besetzt Oberwachmeister Müller, der erst vor einigen Tagen an einem Tage dreizehn bolschewistische Kleinpanzer abfischte, eine Tat, die ebenfalls der DRB-Bericht meldete.

In einem Tempo, wie im Manöver oder auf dem Übungsplatz, geht es nach Osten. Es gibt jetzt keine Rücksicht auf offene Pflanzen; vorwärts, immer hinein in den Kessel! Denn so schnell wie

möglich soll die Verbindung mit den vom Dones auf das Herz des Kessels vorstoßenden Panzern hergestellt werden. Die Kolosse rechts auf der Höhe, da sitzen sie noch! Die Infanteristen, runter von den Geschützen, die Kanoniere der Sturmgeschütze dazu, und ein Abfisch, noch einer, irgendwo knattert ein deutsches Maschinengewehr dazwischen. Da kommen sie drüber schon heraus, keinen Widerstand mehr leistend. Aufgeregt rennen ein paar Zivilisten und Frauen durcheinander. Sammeln! Weiter! Keine zehn Minuten hat das alles gedauert. Auch drüber in dem Waldstück haben sie bestimmt noch und halten sich versteckt. Aber das interessiert uns jetzt nicht. Das kann hinter uns die Infanterie erledigen. M.G.-Garben hinüber, damit sie uns nicht aufhalten. Weiter! Eine verteilte Säubergruppe wird ebenso schnell erledigt wie vorher die Kolosse. Jetzt geht es ins Tal hinunter. Auch hier nur schwache feindliche Kräfte, die schon beim Aufstehen unserer Sturmgeschütze die Waffen rufen. Erst beim Eintritt der Abenddämmerung sehen wir drüber auf der anderen Talseite die Umrisse deutscher Panzerkampfwagen sich über die Höhe schieben.

Es wird eine kurze Nacht für unsere Sturmartillerie und für die Infanteristen. Ein paar Hände Schlaf nur in elenden, verfallenen Hütten. Am frühen Morgen schon rollen wir weiter. Diesmal talabwärts. Die Panzer drüber nur in zwei Kilometer Entfernung, aber am Hinterhang, also für uns nicht sichtbar. Im nächsten Dorf geht es los: überall zwischen den Häusern Bolschewisten, Fahrzeuge und Geschütze dazwischen. Noch während wir uns der Ortschaft nähern, brausen deutsche Bomber über uns hinweg, ihre verderberbringende Last auf den Feind herunterwerfend. Im Nu stehen einige Häuser in Flammen. Dide weiße Rauchwolken ziehen sich durch den strahlenden, sonnendurchfluteten Morgen. Unsere Sturmgeschütze fahren an das Dorf heran, halten, fahren weiter, halten, feuern immer wieder. Bald steht das ganze Dorf in Flammen, und hilflos erheben uns das schwache M.G.-Feuer des Feindes. Geschütze und Fahrzeuge lassen sie im Stich. In Fuß versuchen sie, sich auf das andere Ufer zu retten, in wilder Nacht die jenseitige Höhe zu erreichen. Da schieben sich drüber gerade im richtigen Augenblick unsere Panzer über den Hang und jagen aus ihren Kanonen und Maschinengewehren einen Hagel von Granaten und Geschossgarben zwischen den flüchtenden Feind, dem jetzt auch der letzte Ausweg abgeschnitten ist.

Gefangene über Gefangene, alle noch das Grauen in den Gesichtern. Zahlreiche Fahrzeuge, ein großer Teil davon völlig intakt, verlassene Geschütze aller Kaliber, brennende Häuser, zertrümmertes Kriegsmaterial, — das sind die Bilder der Vernichtung, an denen jetzt unser Weg vorbeiführt hinunter in das Dorf, in dem sich die Vorausabteilung und die Panzer, in dem sich die West- und Nordostflanke des Kessels von Charkow die Hand reichen.

„Die USA braucht Politische Kommissare!“

Roosevelts falscher Optimismus hat Vertrauenskrise zur Folge

Drahtbericht unseres Korrespondenten

HB. Lissabon, 28. Mai. Gegen die Lügen des Weißen Hauses über die Kriegsentwicklung und die völlig falsche Unterrichtung des nordamerikanischen Volkes über seine eigene Lage erhebt Vincent Sheean in der New Yorker Zeitschrift „Look“ schwere Anklage. 120 Jahre lang hätten die Vereinigten Staaten in dem Glauben gelebt, stellt er fest, daß sie zu mächtig seien und zu weit entfernt leben, als daß sie jemals angegriffen werden könnten. Jetzt aber zwingen ihnen Deutschland und Japan einen Zweifronten-Krieg auf. Das Volk der USA habe diese Tatsache in ihrer vollen Tragweite offenbar noch nicht erfasst, sonst würde es nicht so gleichgültig sein. Moralisch sei es seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen.

Die Vertreter des Kongresses“, schreibt Sheean, „betragen sich wie Luftspielkomödianten und die Zeitungen erwidern mit größter Verantwortungslosigkeit einen falschen Optimismus, weil sie nichts anderes im Sinne haben, als ihre Auflage zu steigern. Für diesen Zustand sind die höchsten Stellen in Washington verantwortlich und insbesondere die von ihnen gespeisten Informationsdienste. Sie sprechen in allgemeinen Wendungen über amerikanische Truppen und amerikanische Verstärkungen, wenn es sich tatsächlich auch nur um eine Handvoll Soldaten handelt; sie reden von einer Offensive gegen Japan, wenn militärisch bedeutungslose Angriffe bevorstehen. Unsere tatsächlichen Niederlagen werden veruscht.“ Die Wirkung dieser Art von Lügenpropaganda ist, nach Sheean, eine allgemeine Verwirrung und Entmutigung. Der Durchschnittsbürger der USA braucht nur auf die Landkarte zu schauen, um festzustellen, daß die Siegesmeldungen der Regierung erfunden

seien. Die für die Information des Volkes verantwortlichen Stellen, Präsident Roosevelt an der Spitze, vertragen vollkommen. Der überwältigende Teil der U.S.A.-Bevölkerung möchte so wenig wie möglich vom Krieg wissen und sein normales Leben weiterführen. Junge Leute hätten einen Sport daraus gemacht, die besten Mittel heranzufinden, um sich vor dem Kriegsdienst zu drücken. Sheean, der eine Hunderte durch ganz Nordamerika gemacht hatte, stellte fest, daß für den Krieg in USA. keinerlei Begeisterung vorhanden sei.

Die nationale Vertrauenskrise, ausgelöst durch den falschen Optimismus des Präsidenten, sei deswegen besonders ernst, weil jedermann in seiner nächsten Umgebung die Unrichtigkeit der von der Regierung gegebenen Informationen überprüfen könne. Zeitungen und Rundfunk redeten z. B. von der Einführung der Sieben-Tage-Weche mit drei Schichten täglich, während die nächstgelegenen Fabriken das Gegenteil bewiesen. Bedeutende Unternehmen der Industrie für Flugzeugerteile arbeiteten nur fünf Tage in der Woche, während die U.S.A.-Flieger an den Fronten um die notwendigen Ersatzteile bettelten. „Wir brauchen die bittere Medizin der Wahrheit“, ruft Sheean verzweifelt aus; er verlangt, daß nach bolschewistischem Muster Politische Kommissare in den Vereinigten Staaten eingesetzt werden, die im ganzen Lande aus der moralischen Front tätig sein sollten; um das Volk aus seiner völligen Gleichgültigkeit zu reifen. Alle diejenigen, die seit dem 7. Dezember systematisch falsche Darstellungen über die wirkliche Lage der USA. gegeben hätten, dürften sich nicht wundern, wenn das Pendel der öffentlichen Meinung von einem Uebermaß an Selbstvertrauen bis zu einem

Anschlag auf den Stellvertretenden Reichsprotektor

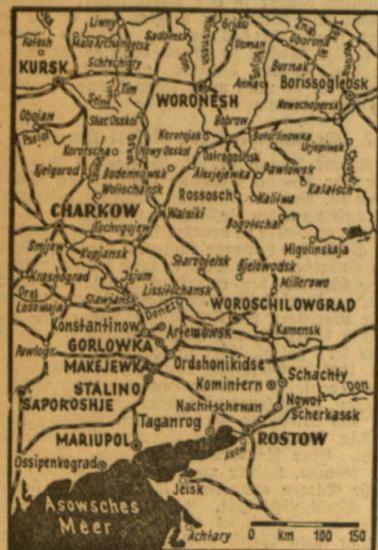
SS-Obergruppenführer Hendrich verletzt, aber außer Lebensgefahr

Prag, 28. Mai. Gegen den Stellvertretenden Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer Hendrich, wurde am Mittwoch vormittag in Prag von bisher unbekanntem Tätern ein Anschlag verübt. SS-Obergruppenführer Hendrich wurde hierbei verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Millionen Kronen ausgesetzt worden.

Punkt nahe der allgemeinen Panik zurückschlägt. Sheean verweist auf das völlige Versagen der amtlichen Propaganda für die Zeichnung von Kriegsangelegenheiten. Nur ein Drittel des Betrages, den man billigerweise hätte erwartet, sei freiwillig für die Kriegsförderung zur Verfügung gestellt. Patriotische Fansaten könnten diesen Zustand nicht mehr ändern: das Volk müsse die Wahrheit erfahren, ehe es zu spät sei.

„Bis England und die USA in die Knie gezwungen sind“

Tokio, 28. Mai. Kapitänleutnant Ogawa, der Chef der Presseabteilung der Marine im Kaiserlichen Hauptquartier, erklärte in einer Rundfunksendung am Mittwoch abend, daß in Folge des glänzenden Seesieges im Korallenmeer Australien jetzt vollständig isoliert sei. Der Sprecher erinnerte daran, daß alle wichtigen Stützpunkte der USA-Marine, die für eine Aggression Ostasiens in Frage kommen, von den Japanern besetzt oder vernichtet sind. „Eine Guerilla-Kriegsführung im kleinen Stil ist die einzige Waffe, die die Ame-



(Kartendienst Zander. M.)

Der Raum von Charkow

rikaner noch gegen Japan anwenden können. Da gemaß dem Bericht, daß die Bismarck und die Salomon-Inseln sowie Neu-Guinea sich noch sämtlich unter der Kontrolle der japanischen Marine befinden und daß die von Deutschland und Italien durchgeführten Operationen einen direkten Einfluß auf die allgemeine Lage in Ostasien haben werden. Großbritannien steht im Begriff, die Herrschaft über die Ozeane und das Mittelmeer zu verlieren. Der Sprecher erinnerte daran, daß trotz der japanischen Seesiege bei den Kämpfen von Pearl Harbor bis zum Korallenmeer bisher das Gros der japanischen Flotte der feindlichen Flotte noch in keiner größeren Schlacht entgegengetreten sei. Die glänzenden Siege, die wir heute an unsere Bahnen hängen, sind die Frucht einer ungläublichen Ausdauer in unserer Ausbildung während der letzten 37 Jahre. Sobald der Krieg 1945 vorüber war, setzen wir uns die glänzende Aufgabe, uns jeder Macht, die möglicherweise den Versuch machen könnte, in den Pazifik vorzustoßen, ebenbürtig zu erweisen. Dies ist uns trotz der ständigen Manöver und des Druckes der anglo-amerikanischen Staaten gelungen. Da gemaß dem Bericht: „Wir müssen entschlossen sein, den gegenwärtigen Krieg bis zu seinem Ende durchzukämpfen, solange er auch dauern mag, bis wir durch einen entscheidenden Sieg England und die USA auf die Knie zwingen.“

200 000 Gefangene in japanischer Hand

Tokio, 28. Mai. Die Verluste der japanischen Armee seit Kriegsbeginn am 8. Dezember bis zum 30. April betragen, Erklärungen des Kriegsministeriums Tojo vor dem Reichstag zufolge, 9000 Tote, einschließlich Offiziere, und etwa 20 000 Verwundete. Der Feind dagegen hat in der gleichen Zeit 200 000 Gefangene, etwa 1800 Flugzeuge, 3500 Geschütze, 45 000 Panzerwagen, Kraftwagen und Eisenbahnwagen verloren. Trotz der Operationen in den tropischen Dschungeln des Südens mit ihren großen Krankheitsgefahren ist der Gesundheitszustand der Armee gut und wesentlich besser, als erwartet.

Monatlich 80 Millionen Reichsmark für acht Millionen Kinder

Berbestehte Ausbildungsbeihilfe und Vergünstigungen für Soldaten

Der nationalsozialistische Staat hat trotz des Krieges auf dem Gebiet des Familienlastenausgleichs weitere Verbesserungen gegeben, die vor allem auch den Soldaten und ihren Familien zugute kommen. So zählt das Reich heute nach der Regelung von 1940 fünf Millionen Kinder der Ausbildungsbeihilfe im Betrag von 80 Millionen Reichsmark je Monat. Der weitere Ausbau dieser Kinderbeihilfen wird nach Beendigung des Krieges erfolgen. Schon jetzt aber ist eine Neuordnung der vom Reich gewährten Ausbildungsbeihilfe verfügt worden, die ebenfalls zum Familienlastenausgleich gehört. Der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Regierungsrat Berthel, berichtet darüber in der „Deutschen Steuerzeitung“. Kann ein Familienvater, so fragt er, dessen Familie erst im Aufbau ist, sich darauf verlassen, auch noch in 10 oder 15 Jahren, wenn seine Kinder in Betracht kommen, vom Reich eine Ausbildungsbeihilfe zu erhalten? Diese Frage kann, wie der Referent feststellt, uneingeschränkt mit „Ja“ beantwortet werden. Die Ausbildungsbeihilfe wird gelunden, gemeinschaftsrechtlichen Familien zur Erleichterung der Ausbildung ihrer Kinder auf Hauptschulen, mittleren oder höheren Schulen, Berufsschulen, Berufshochschulen und Hochschulen gewährt, nicht dagegen für die praktische Berufsausbildung. Sie befreit das Bildungsprivileg wirtschaftlich gut gestellter, kinderarmer Familien zugunsten der Familien mit vier und mehr Kindern. Die wichtigsten neuen Verbesserungen sind: die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Unterhaltspflichtigen und des Kindes sind für die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen ohne Bedeutung; die Beihilfen für Lehrgelöhnen, für Lebenshaltungskosten, für Fahrtkosten und Vermittlung sind erweitert und z. T. erhöht worden. Ausbildungsbeihilfe wird Familien mit vier oder mehr mitangehörigen Kindern für alle beihilfefähigen Kinder gewährt. Ohne Rücksicht auf die Kinderzahl erhalten Ausbildungsbeihilfen für alle Kinder: alleinstehende, verwitwete, geschiedene, ledige Frauen; Unterhaltspflichtige, die ganz oder überwiegend auf Kriegseinkünftenrente angewiesen oder die blind oder mindestens zu 85 Prozent erwerbsbeschränkt sind oder die bestimmte Renten und Zulagen nach den Versorgungsgeetzen erhalten. An sich muß die Ausbildungsbeihilfe erstmalig beantragt werden, ehe das Kind das 25. Lebensjahr überschritten hat. Da jetzt aber im Kriege durch Wehrdienst, Arbeitsdienst, Dienstverpflichtung und anderen Kriegseinsatz die Ausbildung für den erwählten Beruf oft verpaßt begonnen werden muß, ist für Kriegsteilnehmer und die anderen durch den Krieg entsprechend beeinträchtigten Volksgenossen eine Ausnahme von der Altersgrenze bestimmt worden. Die Dauer der Förderung erstreckt sich bis zum Abschluß der Ausbildung. Beihilfemöglichkeiten bestehen für Schulgeld, Lehrgelöhnen, Studiengebühren, Lebenshaltungskosten, Fahrtkosten und Vermittlungskosten. Neu geschaffen wurde die Möglichkeit einer Vollbeihilfe für Lebenshaltungskosten, weil die Unterbringung des Kindes außerhalb der Wohnung zwingend geworden ist.

Nitterkreuzträger Frhr. v. Malapert gefallen

Berlin, 28. Mai. Im Osten fiel der Hauptmann Robert-Georg Frhr. v. Malapert gen. v. Neufville, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader und Träger des Nitterkreuzes des Eisernen Kreuzes. Als Oberleutnant und Flugzeugführer zeichnete er sich auf allen Kriegsschauplätzen immer wieder aus, als Staffelführer war er seinen Besatzungen ein leuchtendes Vorbild an persönlicher Einsatzbereitschaft und erfolgreicher Tapferkeit. Im Kampf gegen England verlor er mit seiner Staffel weit über 100 000 BRZ, feindlichen Schiffsraum. Der Staffelführer war an diesen Erfolgen mit über 20 000 BRZ beteiligt. Im Kampf gegen die Sowjetunion wirkte sich seine entschlossene und taktisch hervorragende Führung auf den Ausgang mehrerer großer Schlachten bedeutungsvoll aus. Nach 315 Feindflügen erhielt Oberleutnant Frhr. v. Malapert im Januar 1942 das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach seiner Beförderung zum Hauptmann wurde er Kommandeur einer Staffelführergruppe.

Krieg an den Grenzen der Neuen Welt

Südamerika sagt sich vom Dollar los — Roosevelt braucht motorisierte Landespolizei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

H. B. Bischoff, 28. Mai.

Die Flucht aus dem Dollar als Folge der unauhaltbaren Inflation in den Vereinigten Staaten hat einen solchen Umfang angenommen, daß Finanzminister Morgenthau zu drastischen Gegenmaßnahmen schreiten mußte. Er verbietet die Wiedereinführung von ins Ausland geflüchteten Dollarbeträgen. Auf den Protest der brasilianischen und argentinischen Staatsbanken hin erklärte er sich bereit, die dort rechtmäßig angesammelten Dollarbeträge anzuerkennen, und kam mit diesen Banken darin überein, daß sie zunächst Dollar-Sonderkonten für diejenigen Besitzer nordamerikanischer Banknoten einrichten können, die sie im Wirtschaftsverkehr mit den Vereinigten Staaten erworben haben. Die brasilianischen und argentinischen Banken haben darauf in öffentlichen Aufrufen die Dollar-Besitzer aufgefordert, ihre Noten abzuliefern. Von Ende der vergangenen Woche ab hat der Dollar aufgehört, in allen südamerikanischen Staaten als Zahlungsmittel zu gelten. Ein großer Teil der flucht-Dollar ist auch nach Mexiko abgewandert. Um zu verhindern, daß diese beweglichen Gelder wirtschaftliche Schwierigkeiten hervorgerufen, verbietet die Staatsbank dieses Landes vor einiger Zeit ihre Anlage in der mexikanischen Wirtschaft und ließ die neuen Dollar-Guthaben, die allein in den letzten drei Monaten auf über 200 Millionen geschätzt wurden, auf Sonderkonten überweisen.

Diese Währungsprobleme erhöhen natürlich noch die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich zwischen den Vereinigten Staaten und den südamerikanischen Ländern infolge des Scheiterns der Beschlüsse der Rio-Konferenz ergeben. Nach einer Mitteilung des in Rio de Janeiro erscheinenden Blattes „Globo“ hat Cordell Hull die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, die Tonnage der süd- und mittelamerikanischen Staaten für die USA nutzbar zu machen. Sein gegenwärtiger Plan sieht vor, die Schiffe dieser Länder in einem Ring zusammenzufassen, also eine südamerikanische Handelsflotte zu schaffen, die eine Million Tonnen umfassen soll. Unter nordamerikanischer Führung würden diese Schiffe im Verkehr zwischen Nord- und Südamerika dort eingesetzt, wo der Transport von Rohstoffen und Lebensmitteln besonders dringlich erscheint. Die Hauptwiderstände gegen die Verwirklichung dieser Pläne liegen nach der genannten Zeitung in der Weigerung Argentiniens und Chiles, sich auf diese Weise in das Fahrwasser der Washingtoner Politik ziehen zu lassen. Die Inflation des großen Zankamangels auch in Brasilien eingetretene Verknappung des Treibstoffes hat nach einer Meldung des genannten Blattes bei der Bevölkerung der brasilianischen Hauptstadt eine gewisse Panik hervorgerufen. Ein großer Teil der 10 000 in Rio de Janeiro fahrenden Taxen ist bereits stillgelegt worden. Privatwagen erhalten gegenwärtig 2½ und Taxen 5 Liter täglich. Von der Stadtverwaltung in Rio de Janeiro werden Verleugungen angeordnet, um die vorhandenen Benzinmengen durch Vermischung von Alkohol und Del zu strecken; auch die ersten Holzgasmotoren tauchten bereits auf.

Die Leistungen der deutschen U-Boote und die katastrophalen Wirkungen der Schiffszersetzungen auf die Kriegsführung Roosevelts bilden naturgemäß das tägliche Gespräch bei allen Völkern der westlichen Erdhälfte. Die Zeitung „Diario“ aus Santos (Brasilien) erklärt in einem Leitartikel, daß der Krieg mit dem Erscheinen der deutschen U-Boote bis an die Grenzen Brasiliens gekommen sei. Kein Mensch in Südamerika hätte bis vor wenigen Monaten eine kriegsführende Nation in Europa für fähig gehalten, U-Boote bis in die westliche Erdhälfte zu schicken und den Krieg bis dorthin zu tragen. Die feste Überzeugung aller Amerikaner, daß die Neue Welt für den Krieg unerschlagbar sei, ist zusammengebrochen, erklärt das Blatt. Die britische Flotte wäre nicht mehr imstande, die Vorhölle ihrer Feinde bis in die südamerikanischen Gewässer zu verhindern; sie könne den Atlantik nicht mehr überwachen und schützen.

Ein Mann stirbt, um sorgenfrei zu leben

Eine „Unterhaltungsstunde“ am Sender Nashville — Jede Sterbeminute: 25 Dollar Kulturdokumente aus den USA.

Nachträglich wird uns ein Bericht aus der Anfuhrerpraxis bei gewissen USA-Sendern übermittelt, zu dem jeder Kommentator überflüssig ist.

Der Sender der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Tennessee, in Nashville, ist in Hochbetrieb. Nachdem der Sprecher wie üblich um 3 Uhr nachmittags Tomlers hervorragende Srupombomben, Dr. Maywells neue Plattscheitelungen, Michelsons schlüpfrige Literatur angegriffen und auf die Vorgänge der Versicherung von Kindern gegen Kidnapperverbrechen bei der Versicherungsgesellschaft Doulton hingewiesen hat, tritt Douglas Eastham, ehemals Schauspieler, heute Seifenfabrikant, an das Mikrofon. Will er, dessen Vater noch Morris Nheimer hieß und aus Frankfurt a. M. zuwanderte, seine Toilettenseifen und Waschmittel in Erinnerung bringen? Nein! Er will „einem unergessenen Menschen ein bleibendes Denkmal setzen“ und über seine erste Frau sprechen. Aber Mary Pickford, die begabte, im Irrenhaus dahinsiechende Filmkünstlerin. Vor genau 5 Jahren ist sie in die Anstalt gekommen. Aus Anlaß dieses Jahrestages wollen die Nashville etwas über ihren einst bejubelten Filmkünstler hören. Sie hören aber nicht eine ernste Würdigung der Persönlichkeit, der Kunst und der Leistungen Mary Pickfords, sondern dieses: wie die unglückliche Frau untergebracht ist, wie sie Stundenlang vor sich hinarrt, plöblich aufspringt und mit irrem Gelächter Szenen aus ihren Filmen spielt, wie sie der vermeintlichen Joke Befehle erteilt und einem Wärter um den Hals fällt, weil sie in ihm ihren ersten Gatten, eben Herrn Nheimer, sieht. „Das sie mich immer noch liebt, erschlittert mich auf das tiefste“, versichert er mit umflorter Stimme und streicht dann seine 100 Dollar Honorar ein...

Zur Diskussion um die steigenden Schiffverlustrate und die Unwirksamkeit der USA-Abwehr gegen deutsche U-Boote ist amtlich bekanntgegeben worden, daß man nun daran ginge, Handelsschiffe zu Flugzeugträgern umzubauen und daß der erste dieser Umbauten bereits fertig geworden sei. Das Frachtschiff „Long Island“, 8000 Tonnen groß, soll nach einem Umbau, der nur zwei Monate brauchte, als Flugzeugträger bei der zu begründenden Geleitschiffahrt längs der USA-Küste in Dienst gestellt werden. Die „Long Island“, die zwar nur 16 Meilen läuft, kann 30 Jäger oder 15 bis 20 Torpedoflugzeuge an Bord führen. Aber man erhofft von solchen Umbauten, daß sie den Ausfall schnellerer und zweckdienlicher Einheiten, die die USA bereits im Kriege verlor, ersetzen werden.

Auch die englische Presse, die wochenlang das heikle Thema der nordamerikanischen Schiffverlustrate überging, beschäftigt sich jetzt ausführlicher damit. Der Marinemitarbeiter des „Daily Herald“ unterstreicht den Mangel der USA-Flotte an wirksamen Abwehrmitteln gegen die U-Boot-Gefahr. Die letzten Verluste der alliierten Handelsflotte in den Karibischen Meer setzen sehr ernst gesehen. Roosevelt selbst scheint die innere Entwicklung in den Vereinigten Staaten in Zusammenhang mit der allgemeinen Kriegslage als kritisch anzusehen. Jedenfalls hat das nordamerikanische Kriegsministerium, betraute unbedeutet von der großen Öffentlichkeit, in Anlehnung an die militärischen Gewalten eine motorisierte Bundespolizei geschaffen, bei der offenbar die französische Garde Mobile als Vorbild gedient hat. Diese neue USA-Bundespolizei umfaßt 37 Bataillone von je 650 Mann und hat als wesentliche Aufgabe, die zivile Autorität bei der Unterdrückung von Unruhen zu unterstützen.

Den angeblichen „Hochstufreichtum“ des unerschöpflichen und unbegrenzten Amerika“ belegen die Ankündigungen über eine bevorstehende politische Auseinandersetzung im USA-Kongress, die der Leiter der Kriegsproduktion in den Vereinigten Staaten, Donald Nelson, gegeben hat und denen zufolge Nelson vom Kongress die Aufhebung des Gesetzes über den Ankauf von Silber verlangt wird. Denn der Mangel an Zinn und an Kupfer in den Rüstungsbetrieben der USA ist jetzt schon nach wenigen Kriegsmontaten so weit gediehen, daß man keinen anderen Ausweg mehr sieht, als Zinn und Kupfer durch Silber zu ersetzen, dessen Ankauf jetzt zu „schwindelhaften Inflationspreisen“ in größter Eile bewerkstelligt werden muß. Nelson aber erwartet im Kongress den erbitterten Widerstand des sogenannten Silberblocks, der an die Aufhebung des Gesetzes und den sicherhaften Ankauf von Silber zu jedem Preis die Befürchtung knüpft, daß zum Beispiel das Währungssystem der Silber produzierenden Länder damit den ernstesten Erschütterungen ausgesetzt sein wird. Alle Zeitungen und Zeitschriften der USA ziehen jetzt gegen den Weizen-, Baumwoll- und Silberblock zu Felde und fordern, wie die Zeitschrift „Life“ es ausdrückt, ein „Ende der politischen Clownerien“.

„Bath nie wieder, was es war“

Stockholm, 28. Mai. „Bath wird nie wieder werden, was es war“, sagen betrübte die Einwohner der verblühten englischen „Museumstadt“, schwedischen Berichten aus London zufolge, nachdem die dort angerichteten Repressalienwäden wenigstens zu einem Teil bekanntgegeben worden sind. Bath, das besonders schwere deutsche Vergeltungsschläge für die barbarischen Verwüstungen der Kulturdenkmäler in Lübeck und Rostock auszubahlen hatte, galt als Heimat des englischen Barock. Es ist noch schlimmer als Exeter zerstört worden. Nach neuen englischen Angaben wurden neben vielen anderen Gebäuden die 200 Jahre alte Versammlungshalle, die Kapelle und die Westfassade der Kathedrale, darunter ein großes Genie, das den Beinamen führte „Englands Vater“, zerstört, ferner mehrere alte Kirchen, der Bischofspalast und eine Gebäudereihe im georgianischen Stil, deren Zweck Bath besonders beruht war.

„Und jetzt hören Sie einen Sterbenden!“

Die Hörer nicken bekräftigt — heute abend oder morgen früh werden sie die Schilderung in der Zeitung lesen, nur eines nicht: daß Mr. Eastham an dem tragischen Geschick seiner ersten Frau nicht ganz unschuldig ist. Doch da meldet sich wieder der Sprecher: „Ladies und Gentlemen! Was Sie jetzt vernehmen werden, wird in der Geschichte des Rundfunks der United States ein besonderes Kapitel einnehmen! Zum ersten Male ist es einem Sender gelungen, die Stimme eines Menschen einzufangen, der im Begriffe steht, von der Welt Abschied zu nehmen. Ein Sterbender spricht zu Ihnen, der Tod steht am Mikrofon und sein eifriger Atem weht uns an, uns, die wir gerade in diesen Augenblicken glücklich sind, das Antlitz der Sonne, dem Leben, der Freude zuzuwenden zu dürfen. Der Kaufmann Robert Young, ein geachteter und geschätzter Bürger unserer Stadt, erleidet einem Lungenkrebseiden, das seinem Leben im Alter von 50 Jahren ein frühes Ziel setzt. Mit Ehrfurcht und Ergriffenheit erleben wir seine letzten Minuten...“ Die schmaltze Stimme verschwindet und ein, zwei Minuten vergehen.

„Achte mir auf die Kinder...“

Ein langgezogener Seufzer erklingt, noch einer, deutlich hört man lautes Nohweises Atmen, der Sterbende will zum Errechen ansetzen, aber er ringt nach Luft — endlich kann er sagen, was ihm am Herzen liegt und worauf die Hörer sensationslüftern warten. „Betty, achte gut auf die Kinder. Vor allem — keuchendes Atmen — vor allem auf die Maud — sie gefällt mir nicht — der Sterbende stöhnt, die Vorstellung, seine Tochter wandle nicht

Die Vernichtung macht schnelle Fortschritte

Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vernichtung der südlich Charkow umschlossenen sowjetischen Armeen macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchversuchen ist die Widerstandskraft des bisher als kämpfenden Feindes gebrochen. Chaotische Zustände kennzeichnen das Bild der auf engem Raum zusammengedrängten und in mehrere Teilstellen zerfallenen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee, General Podlas, und sein Chef des Stabes haben sich vor ihrer Gefangennahme erschossen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich weitergeführt; vereinzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. In der Eisenerz-Front wurden im Hafen von Murmansk zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.

Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRZ. versenkt, drei weitere wurden in Brand geworfen. Im Mittelmeer richteten sich wirksame Angriffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordafrikanischen Küstengebiet.

Kampfflugzeuge griffen bei Tage die Hafenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Südküste an. Bei Einzelfallungen an die Küsten Norwegens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.

Italienisches U-Boot trifft USA-Kreuzer

Britische Bomben auf Rom, Universität und Privathäuser in Messina

Rom, 28. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Intensive Tätigkeit der Luftwaffe in der Egeenaisa, wo einige Zentren der rückwärtigen gegnerischen Verbindungen heftig bombardiert wurden. Eine Staffelführer besetzte die Anlagen von Tobruk mit Bomben aller Kaliber. Im Luftkampf wurden zwei britische Flugzeuge durch deutsche Jäger vernichtet. Einer unserer starken Jagdverbände griff mit gutgeleiteter Ueberumpelung den Flugplatz Gambut an, wo 25 Curtiss zum Start bereitstanden; einige von ihnen wurden in Brand geschossen und alle anderen schwer beschädigt. Tag und Nacht wurden von italienischen und deutschen Bombern Angriffe gegen Malta durchgeführt; begleitende Jäger schossen zwei Spitfire ab.

In der Nacht zum Mittwoch griff der Feind in zwei aufeinanderfolgenden Wellen mit Bomben, die Spreng- und Brandbomben abwarfen, Messina an. Erhebliche Schäden erlitten der Dom, die königliche Universität und einige Privathäuser. Wäher wurden sieben Tote und 10 Verwundete unter der Zivilbevölkerung festgesetzt. Außerdem wurden sieben Matrosen verwundet. Ein von der Flak gestroffenes Flugzeug stürzte ins Meer. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert. Die Begräbnung der Trümmer wird fortgesetzt.

Am Morgen des 28. Mai traf eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gazzana im Atlantik mit zwei Korvettes des Kreuzer 1er Vereinigten Staaten von der Klasse „Benacola“ (9100 Tonnen), der einen Geleitzug sicherte.

Indische Truppen auf Chorn

Mailand, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Stampa“ haben die Briten die Küstenverteidigung Syriens, des Libanon und auch Cyperns verstärkt. Die Zeitung berichtet, daß nach der Insel Cypern indische Truppen, englische Kavallerie und Panzertruppen entsandt wurden.

Staatssekretär Janssemüller. Berlin: Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr. Ing. e. h. Kleinmann, hat dem Führer aus gesundheitlichen Gründen um Entbindung von seinen Dienstpflichten gebeten. Der Führer hat dieser Bitte stattgegeben und den bisherigen Leiter der Hauptseifenfabrikation Dr. Ing. v. Polstana, Dr. Ing. P. Janssemüller zu seinem Nachfolger unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatssekretär bestellt.

den Pfad der Tugend, vermag den armen Mann. „Sie ist leichtfertig. Tom gib zu meinem Bruder ins Kontor, der Junge“ — ein Hutenanfall erschütterte seine kranke Brust — „der Junge muß unter die strenge Hand eines Mannes...“ „Zehn Minuten dauert so der Todeskampf von Robert Young. Der Sterbende flüchtet, daß er ein fernes Land schaue, in das er nun eingehen werde, er bittet, die Fenster zu öffnen, denn es werde dunkel um ihn, immer dunkler, er fragt seine Frau, warum er sie nicht mehr sehen könne... und tut den letzten Seufzer...“

Das „Massensterben“ von Robert Young

Robert Young ist tot. Wenigstens bis einhalb vier Uhr. Bis die Sendung „Ein Mensch stirbt“ beendet ist. Bis der Anfuhrer schmerzabewegt verflüchtet, daß man ihm die Augen zugebracht habe. Dann erwacht er wieder zu neuem Leben. Wie sollte er sonst die 375 Dollar Honorar kassieren, die ihm sein Sterben einbringt? Wie sollte er sonst seinem neuen Leben nachgehen, den er erkunden hat? Als er seine Idee der Sendeleitung von Nashville vorbrachte, war diese begeistert. In Columbia, Richmond, Jackson freilich haben sie ihn hinausgemorfen — zu ihrer Ehre ließ er sagen. Aber in Nashville durfte er sterben. Und in Cleveland darf er auch. Und in Raleigh ebenfalls. Nur die Honorare sind lecher verschieden. In Cleveland soll er „nur“ für 800 Dollar das Diesseits verlassen. In Raleigh für 280 Dollar. Immerhin: das Sterben fällt Mr. Young leicht. Eine Veränderung der Texte, Veränderung der Namen. Keiner merkt es. Es werden immer solche Namen ausgetücht, die es in der betreffenden Stadt nicht gibt. Aber in Nashville hat doch einer den Schwindeln entdeckt. Aber da war Mr. Young schon längst wieder verschieden in Cleveland. Wenn er lange genug seinen Geist ausgegeben hat, legt er sich zur Ruhe, denn schließlich ist er nur gestorben, um sorgenfrei leben zu können...

Arme Rundfunkhörer in USA!

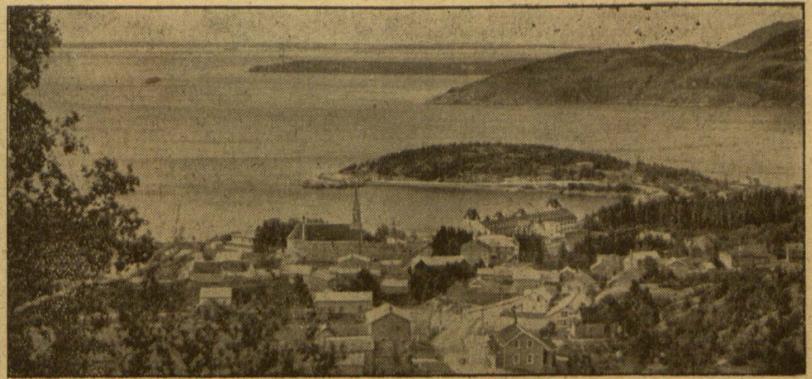
Amerikaner mit dem Wurm-horizont

Sowjets hinsichtlich der Pacht- und Leihhilfe auf gleicher Stufe mit England

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 29. Mai. Der Newyorker Korrespondent einer Madrider Nachrichtenagentur macht sich über den Durchschnittsamerikaner lustig...

geliefert hatte, wurde er sofort zur Armee einberufen. Der Leitartikler des Daily Mirror, der sich unter dem Pseudonym Cassandra verbirgt...



St. Lorenzstrom - Operationsgebiet eines deutschen U-Bootbootes. An der ganzen Atlantikküste der USA, von der Mündung des Mississippi bis zum St. Lorenzstrom in Kanada...

Gebirgsjäger zerschlagen Marine-Brigade

Edelweiß an der Murman-Küste - Erbitterter Kampf im Schneesturm

Von Kriegsberichterstatter Andres Feldle

Im Mai (P.S.) In dem kalten Fels- und Seengebiet der Murman-Küste, dieses nördlichsten Frontabschnitts, fand nach 14-tägigem Ringen ein Durchbruchversuch sein Ende...

den vorwärts und versen die erdgrauen Klumpen die Höhe hinunter. Brutal und hinterhältig wehren sich die Sowjet-Armisten, wie sie es von den Kommunisten gelernt haben...

Eichenlaub zum Ritterkreuz für General v. Mackensen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. Der Führer verlieh am 26. Mai dem General der Kavallerie v. Mackensen, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Der Kapitän der Nagasaki Maru

Tokio, 28. Mai. Für das Wiederaufleben des altjapanischen Geistes, das schon lange vor Kriegsausbruch zu spüren war und für das die ersten Kriegsmomente unangenehme Beweise lieferten...

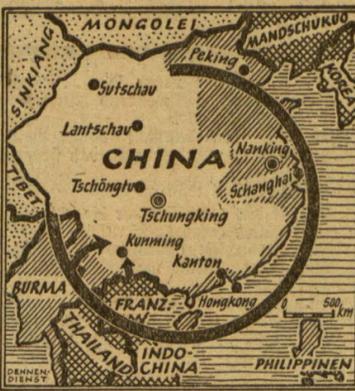
Beaverbrook-Presse gegen Churchill

Drahtbericht unserer Korrespondenten

HB. London, 28. Mai. Das Verhältnis eines großen Teiles der englischen Presse zu der Regierung Churchill ist ausgesprochen schlecht. Der Daily Express hielt es für notwendig, seine sämtlichen Schriftleiter einschließend der Mitarbeiter des Blattes zu einer Konferenz zusammenzurufen...

Der strategische Ring um Tschungking-China

Zu den aufmerksamsten Betrachtern der von den großen japanischen Siegen gestalteten Kriegsentwicklung der ersten Monate in Ostasien hat zweifellos Marshall Tschiangkai-schek gehört...



Karte: Dehnen-Dienst

etwa auf der Höhe von Tschungking ihre vorgeschobene Kriegszone in das Landesinnere hinein verlegt, ergibt sich das Bild einer strategischen Umschließung Tschungking-Chinas...

Japan-Reichstag gelobt reiflichen Einsatz

Tokio, 28. Mai. In einer Dankadresse als Erwidierung der Kaiserlichen Proklamation bei der Reichstagsöffnung gelobte der japanische Reichstag reiflichen Einsatz zur Erfüllung der vom Thron gestellten Kriegsaufgaben...

Führer-Glückwunsch für Dr. Lammers. Berlin: Der Führer hat Reichsminister Dr. Lammers anlässlich des 63. Geburtstages seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Walter Schuschill
 Inh. der Memelland-Medaille im blühenden Alter von 27 Jahren.
 In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen
 Charlotte Schuschill geb. Thiele.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Gefolgsgesamtsmitglied und aufrichtigen Arbeitskameraden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
 Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma F. Laß & Co.

Otto Geldfus
 Gefreiter in einer 4-Polizei-Division im blühenden Alter von 22 Jahren am 1. 5. 42 sein junges Leben mit dem Heldentod besiegelt hat. Er folgte seinem im Osten am 19. 9. 1941 gefallenen Schwager.
 Es weinen um ihn in trostlosem Schmerz seine Eltern
 Wilhelm Geldfus, Regina Geldfus, 4 Schwestern, 1 Bruder, z. Zt. bei der Wehrmacht, 1 Schwager, z. Zt. im Osten, und alle anderen Verwandten.
 Ruhe sanft in fremder Erde. Uigsehen, den 26. 5. 1942.

Karl Gardeike
 im Alter von 27 Jahren bei einem schweren Gefecht im Osten sein blühendes Leben für sein Vaterland gelassen hat. Sein Leben kamte nur Liebe und Aufopferung für mich; mit ihm sank all mein Glück ins Grab.
 Die untröstliche Gattin
 Erna Gardeike, geb. Lehmann, die Eltern, 4 Brüder, z. Zt. im Felde, 2 Schwestern, Schwiegereltern und alle Anverwandten.
 Ruhe sanft in Frieden, inmitten Deiner Lieben.
 Memel, den 27. 5. 1942.

Walter Sprogies
 Inh. des EK II, des Inf.-Sturmabz., der Memelland-Medaille und des Verdienstordenabz., drei Tage vor seinem 29. Geburtstag nach einer schweren Verwundung bei den Kämpfen im Osten sein Leben für Großdeutschlands Zukunft ließ. Sein größter Wunsch, den Bolschewismus bis zur Vernichtung zu schlagen, ward ihm nicht mehr erfüllt.
 In tiefstem Schmerz
 Helene Sprogies, geb. Mikoleit, als Frau, Armin und Gerd als Söhne, Emma Sprogies als Mutter, Kurt, Ewald und Horst als Brüder, Schwester Gerda und Anverwandte.
 Memel, den 27. Mai 1942.

Georg Matschkus
 Inh. des Inf.-Sturmabz. in Silber, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 23 Jahren sein junges Leben gegeben hat.
 Dieses zeigen in tiefer Trauer an die tiefbetäubten Eltern, eine Schwester, vier Brüder und zwei Schwägerinnen.
 Gelbinnen, den 27. Mai 1942.
 Kurs war dein Leben, schwer der Kampf. Ruhe sanft in Feindesland, inmitten deiner Kameraden!

Walter Buntins
 Inh. des Inf.-Sturmabzeichens, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer und Vaterland kurz nach Vollendung seines 23. Lebensjahres sein junges Leben ließ.
 Es trauern um ihn seine untröstliche Mutter Eva Buntins, geb. Kloweit, Anna, Erich, Ewald, z. Zt. im Osten, Eduard als Geschwister und alle Anverwandten.
 Ruhe sanft in Frieden, still beweint von deinen Lieben.
 Memel, den 27. Mai 1942.

Heinrich Kuhlins
 im Alter von 33 Jahren am 3. Mai 1942 gefallen ist.
 Er folgte seinem Bruder Max Kuhlins, der am 27. März im Alter von 36 Jahren gefallen ist.
 In stiller Trauer
 die Mutter, 1 Bruder, 4 Schwestern, 4 Schwager und andere Verwandte.
 Kuwertshof, den 26. Mai 1942.
 Fern von der Heimat ruhet Ihr, Gott geb uns Trost, Euch ewige Ruh!

Martin Wythe
 im blühenden Alter von 22 Jahren am 28. April den Heldentod fand. Er folgte seinem am 28. 2. 42 gefallenen Bruder Georg in die Ewigkeit. Seine und unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ging nicht in Erfüllung.
 In tiefem, unsagbarem Schmerz die tiefbetäubten Eltern, 4 Schwestern und eine Schwägerin.
 Traksedon, den 26. Mai 1942.
 Ruhe sanft in Feindesland!

Georg Kapust
 im Alter von 68 Jahren.
 Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an
 Anna Kapust, geb. Gibisch und Kinder.
 2. Timoth. 4. V. 7-8.
 Memel, den 27. Mai 1942.

Herbert Hein
 im blühenden Alter von 15 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben kam.
 Dieses zeigen tiefbetäubt an die schmerzzerfüllten Eltern Herm. Hein u. Frau Anna, Alice als einzige Schwester.
 Ruhe in Frieden, beweint von deinen Lieben.
 Memel, den 27. Mai 1942.
 Auch die Gefolgschaft des Katteramies ist von dem schmerzlichen Geschick, das eines ihrer jüngsten, soeben erst eingetretenen und zu den besten Hoffnungen berechtigenden Gefolgschaftsmitgliedern getroffen hat, aufs tiefste erschüttert.
 Betriebsführer u. Gefolgschaft.

Wir haben uns verlobt
Lydia Paulat
Heinz Lettmann
 z. Zt. Uffz. in einem Panzer-Rgt. Heydeberg, Pflingsten 1942

Wir haben uns verlobt
Hildegard Aschmann
 z. Zt. K. H. D.
Kurt Preybill, Ob.-Gefr.
 z. Zt. im Felde
 15. Mai 1942

Ihre Ferntrauer geben bekannt
Heinrich Laskowski
Marta Laskowski
 geb. Alberti
 Prökuls, im Mai 1942

Gestern früh entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Maria Ehrlich
 geb. Liebig
 im fast vollendeten 88. Lebensjahre.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
die Trauernden Kinder
 Memel, den 28. Mai 1942
 Die Beerdigung findet am 30. Mai, um 16 Uhr von der Städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Ganz plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod meine liebe Frau, mein gutes Mütterlein, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Liesbeth Ponars
 geb. Jonas
 im Alter von 29 Jahren.
 In tiefem Schmerz
 Arthur Ponars als Gatte
 Brigitte als Tochter
 Michel und Maria Jonas als Eltern
 Helene, Charlotte und Hildegard als Schwestern
 Kurt u. Willy, z. Zt. im Felde und andere Verwandte.
 Memel, den 27. Mai 1942
 Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 30. Mai 1942, um 15 Uhr, auf dem Vitenner Friedhof statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns plötzlich der bittere Tod nach kurzer schwerer Krankheit am 26. 5. 42, um 12.30 Uhr, im Alter von 64 Jahren unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die Altstieffrau
Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Marie Lymants
 geb. Bruweleit.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Martin Pawlis u. Frau Urte, geb. Lymants.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 31. Mai 1942, um 12 Uhr, vom Trauerhause Dintwethen aus statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Einladungen werden nicht mehr zugeschickt.

Apollo Kammer
 17.00 und 20.15
Heimaterde | **Tanz mit dem Kaiser**
 Kulturfilm / Wochenschau
 Zugelassen für Jugendl. über 14 J. Für Jugendliche nicht zugelassen

Die großen Erfolge wegen verlängert.
HildeKrahl
 in
Annuschka
 mit
 Elise Auling / Boppo Schwalger
 Siegfried Broder / Friedl Czopa
 Rolf Wanka / Fritz Odemar
 Karl Ellinger / Anton Poltnar
 Jugendliche nicht zugelassen.
 Täglich 17.00 und 20.15 Uhr
Capitol
 Tel. 3213

Lichtspielhaus Heydekrug
 Freitag, Sonnabend 20.15 Uhr
 Sonntag 14, 17 u. 20.15 Uhr
 Montag 20.15 Uhr
 Heil Finkeneller
 Ernst v. Klipstein in
Alarmstufe V
 mit Charlotte Dalys, Bruno Hübner, Albert Leppert u. a.
 Ein Film vom Heldentum des Alltags. Ein großer, mitreißender Bavaria-Film vom Pflichtbewußtsein und Opfergeist der deutschen Feuer- und Schutzpolizei.
 Kulturfilm - Die Deutsche Wochenschau!
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Blutkreislauf-Tee
 für die mittleren Lebensjahre, regt die träger werdende Blutzirkulation an, beugt Arterienverkalkung und den damit verbundenen Unpäßlichkeiten vor und verschafft ruhigen Schlaf. Pak. RM. 60
 Reformhaus H.-Göring-Str. 30

holzklumpen
 (Gänseklumpen) eingetroffen.
Schuhe Peiser Schuhe
 Memel, Straße der 34.

Klaren Kopf
 durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt. Kopfschmerz, wenn es durch Stockschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, löst sich bald nach mehreren Breifen und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissenöl erzeugt.
 Originalabpackung zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ernähre dein Kind mit 'Rüschken'
 Die Kleinen gedeihen dabei vorzüglich, werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude.

ALTSTOFF ROHSTOFF
ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
 1. - 15. JUNI

Deine Spende... und ihre Verwendung

Die Tante Lina hat ein Kleid, das paßt nicht in die heut'ge Zeit. Gerafft, gepufft, gerüschet, garniert, es war schon lange ausrangiert.

Verschunden sind die Rüschken alle, nun trägt die Anna es im Stalle, sie melkt die Kuh, man schaut voll Neid, „Das ist ein schönes Arbeitskleid!“

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 2

Universitätswoche
 der
Albertus-Universität Königsberg
 in Memel vom 2. bis 5. Juni 1942
 Veranstalter:
 Die Albertus-Universität
 Der Ostpreussische Hochschulkreis e. V.
 Vorsitzender: Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch
 Stellvertretender Vorsitzender: Landeshauptmann von Wedelstätt
 Der Oberbürgermeister der Stadt Memel
 Das Deutsche Volksbildungswerk in der NSG. „Kraft durch Freude“
 Folge der Vorträge
 Nr. 1 Dienstag, den 2. Juni - Prof. Dr. A. Schultz
 „Natur, Volk und Wirtschaft im russischen Raum“
 Mit Lichtbildern
 Nr. 2 Mittwoch, den 3. Juni - Prof. Dr. Bockelmann
 „Das Kriegsstrafrecht eine Waffe der inneren Front“
 Nr. 3 Donnerstag, den 4. Juni - Prof. Dr. Koehler
 „Tierpsychologie als Naturwissenschaft und ihre Bedeutung für den Menschen“
 Mit Film und Lichtbildern
 Nr. 4 Freitag, d. 5. Juni - Prof. Dr. La Baume
 „Germanen, Slawen und Prussen in Ostdeutschland“
 Alle Vorträge finden in der Oberschule für Jungen, Töpferstr. 28, statt. Beginn: 20 Uhr.
 Eintrittspreise für den Einzelvortrag RM 1.- (Wehrmacht, H.L., BDM.: 0.30), Dauerkarten (NSG-Gem. für alle vier Vorträge): RM 2.-, Vorverkauf: NSG-Gem. „Kraft durch Freude“, Börsenstraße 1-4.

Suche ständig
Schlachtpferde und Fohlen
 zu kaufen.
 Berungsfähige Tiere werden nach Wunsch sofort m. Verbetriebstransport abgeholt.
Robtschlachterei Otto Mildt
 Memel, Grabenstraße 9-10
 Telefon Nr. 2784

Für Ihre Gesundheit
 ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Schwellenholz-Zachmann
 der die slawische Sprache beherrscht, sofort zum Einlass im Dilland gefucht.
B. H. J. Vereinigte Holzindustrie Aktien-gesellschaft für Holzhandel, Breslau 13
 Straße der 34 100/102.

Garantol
 Unterrichts in Deutsch und Rechnen gefucht. Angeb. unt. 7935 a. b. Wffst. d. 31.
 Wer erteilt Unterrichts in autem Deutsch? Zusätz. unt. 7935 a. b. Wffst. d. 31.
 Die zur Weibe angemeldeten Sterfen und Fohlen werden Sonntag, den 31. 5. und Montag, den 1. 6. angenommen.
 Gutsverwaltung Kuwertshof,
 Gehört in jeden Haushalt! Die kluge Hausfrau schätzt diese Art der Eißkonservierung schon seit vielen Jahren, weil sie weiß, wie gut sich Eier in Garantol halten.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr